

# FOR

# family office report

*Gespräche, Hintergründe und Fakten*

Februar 2023

Nr. 30



Achtung Doppelmoral-Falle!



Menschlich, herzlich, verbindend und nachhaltig – So kann das E und S von ESG auch sein

Seite 4

Was erwartet Investment-Professionals

Seite 6

Berichterstattung Weltwirtschaftsforum in deutschen Medien im Januar 2023

Seite 8



**Herausgeber:**

Stiftung Finanzbildung  
gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)

**Verlag/Anzeigenvertrieb:**

epk media GmbH & Co. KG  
Altstadt 296, 84028 Landshut  
Tel.: +49 (0)871 43 06 33-0  
E-Mail: sekretariat@epk24.de

**Redaktion:**

Edmund Pelikan (ep) verantwortlich,  
Evi Hoffmann (eh), Tanja Christl (tc)  
Autoren und Interviewpartner dieser Ausgabe:

**Grafik, Layout:** Ellen Koltzbauer

Erscheinungsweise: alle 2 Monate  
Verlagsveröffentlichung: 30. Ausgabe

**Foto-Quellen:**

www.shutterstock.com, freepik.com  
www.pixabay.de, www.pexels.com

Nachdruck und Veröffentlichung nur mit  
Genehmigung des Herausgebers erlaubt.

**Beiträge und Autoren**

In den mit Autorennamen gekennzeichneten  
Beiträgen wird die Meinung der Autoren wie-  
dergegeben. Diese muss nicht unbedingt mit  
der des Herausgebers übereinstimmen.

**Beiträge und Autoren**

In den mit Autorennamen gekennzeichneten  
Beiträgen wird die Meinung der Autoren wie-  
dergegeben. Diese muss nicht unbedingt mit  
der des Herausgebers übereinstimmen.

**Risikohinweise / Disclaimer**

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressansprüche und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Report veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobliegenheit. Ausdrücklich weisen wir auf die erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin. Dieser BeteiligungsReport darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren.

Für alle Hyperlinks gilt: Die epk media GmbH & Co. KG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die epk media GmbH & Co. KG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.



## Wie man eine gesunde Sparkasse in Probleme bringen kann

*Oder:*

*Die explosive Kraft des Depot A und das Beten um Kundenvertrauen*

Banken und Sparkassen sind der Hort der Sicherheit. Sie legen ihr eigenes Geld in sichere Anlagen, wie z. B. in festverzinsliche Wertpapiere höchster Bonität, an. So weit, so gut.

Nun hat sich aber im Jahr 2022 der Zins aufgrund von Ereignissen wie Krieg, Energieknappheit und galoppierender Inflation von einem Minuszins zu einer positiven Rendite gewandelt. Die Folge dieser schnellen Zinswende ist gut für den Neuanleger, aber schlecht für Anleger, die bereits Null- oder Minuszinspapiere im Portfolio halten. Und das ist bei vielen Eigendepots (Depot A) von Banken und Sparkassen der Fall. Die Folge: Hohes Wertberichtigungspotenzial bei der Erstellung der Bilanz 2022.

Konkret bedeutet das bei den 50 Sparkassen in Baden-Württemberg eine Abschreibung von 960 Millionen Euro. Dadurch halbiert sich der kumulierte Gewinn des Vorjahresergebnisses von 1,63 Milliarden Euro auf jetzt 810 Millionen Euro.

Soweit kein Problem, wie der Sparkassenpräsident Baden-Württem-

bergs beteuert. Da die Bonität der Anleihenemittenten gut ist, werden die Papiere nun bis zum Ende der Laufzeit gehalten, die dann zum Nominalwert wieder zurückgegeben werden, was eine Zuschreibung bedeutet. Mit anderen Worten: Es ist nur eine theoretischer Wertverlust, der in der Praxis nicht eintritt.

Medienberichten zur Folge sieht es der BaFin-Chef Mark Branson nicht ganz so entspannt, und verweist auf das – zugegeben mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit vorhandene – Risiko, dass Anleger ihre Einlagen-gelder verstärkt abziehen könnten und die Banken beziehungsweise Sparkassen dann im großen Stil ihre Wertpapiere verkaufen müssten. Damit würden die theoretischen Wertberichtigungen zu tatsächlichen Verlusten werden.

Das Einzige, was hier hilft:

Das Vertrauen der Kunden in die Seriosität und Stabilität der Bank oder Sparkasse zu beschwören. Und die Kunden sind sich ihrer Macht noch nicht einmal bewusst.

Ihr und Euer Edmund Pelikan

## Klimaaktivisten und Kapitalismusegger in der Doppelmoral-Falle

Anfang Februar 2023 ging es durch die Presse:

Weil sie im vergangenen Jahr eine Straße in Stuttgart blockierten, sollten sich zwei Klimaaktivisten der „Letzte Generation“ vor Gericht verantworten. Der Gerichtstermin platzte, weil die Angeklagten nach Bali verreist waren. Ein Sprecher der „Letzte Generation“ erklärte, dass die beiden als Privatleute und nicht als Klimaaktivisten geflogen seien und irritierte damit.

Zählt die persönliche CO<sub>2</sub>-Bilanz der Klimaaktivisten etwa nicht? Wohlwollend könnte man sagen, dass das Paar Bali nochmal sehen wollte, bevor die Welt untergeht; schließlich ist man ja die letzte Generation.

Dieser Vorfall entlarvt die Doppelmoral der Klimaschutzbewegung. Aber auch das Finanzkonstrukt, das hinter der Bewegung der „Letzte Generation“ (LG) steht, wirft Fragen auf. In der entbrannten Diskussion über die Fernreise sind die beiden Aktivisten als „Angestellte“ der Protestbewegung dargestellt worden. Auch ein 26-jähriger Mann namens Tim erwähnte gegenüber dem Magazin Cicero in dem Artikel „Klebrige Wahrheit“ (Januar 2023) in Vollzeit bei der LG beschäftigt zu sein, zuvor jobbte er als „Politikberater“. Eigenartig, denn die „Letzte Generation“ hat keinerlei Rechtsform, ist also kein Verein und ist keine Stiftung und kann demnach eigentlich keine Angestellten beschäftigen. Gegenüber Cicero hält sich auch LG-Sprecher Theo Schnarr bedeckt, spricht von „informellen Strukturen“. Gleichzeitig betont er aber, dass man sehr viel Spenden bekomme.

Ein Blick auf die Homepage zeigt, dass Spenden eigentlich keine Spenden sind. Denn dort wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass keine Spendenquittung ausgestellt werden kann. Das Geld geht auf ein Konto der elinor Treuhand e.V. bei der GLS-Gemeinschaftsbank. Auf der Homepage der elinor Treuhand ist wiederum zu lesen, dass elinor Treuhand ein nicht

gemeinnütziger Verein ist. „Man fungiere als eine Art Gefäß, um die Gelder seiner Mitglieder zu halten.“ Und im Protokoll der Mitgliederversammlung vom 23.05.2022, welches auf der Homepage zu lesen ist, steht:

„Der Verein hält derzeit ein Vermögen von 1,7 Mio. EUR für seine Mitglieder, sodass durch das noch bestehende Niedrigzinsumfeld Mehrbelastungen in Form von Einlagenentgelten bestehen. In diesem Jahr wurden bislang ca. 950k EUR eingezahlt, wobei eine gewisse Zurückhaltung seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine zu erkennen ist.“

Die Mitgliederversammlung inklusiv einer umfangreichen Satzungsänderung dauerte von 17.30 Uhr bis 18.19 Uhr - und fand in Gersfeld in der Rhön statt. Anwesend waren 13 Mitglieder, darunter auch vier Aufsichtsratsmitglieder und ein Vorstand. Eine Menge Geld in der Hand von ganz wenigen Menschen.

Eine ähnlich monetäre Struktur finden wir bei Friday for future Deutschland (FFFD), die ebenfalls aufgrund einer fehlenden Rechtsform keinen legitimierten Vorstand hat. Es fließen die sogenannten Spenden direkt auf das Konto des Unterstützervereins „Alle fürs Klima e.V.“. Der Verein ist auch hier nicht als gemeinnützig anerkannt, daher können keine Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

„Alle fürs Klima e.V.“ ist im Vereinsregister Berlin Charlottenburg eingetragen und gilt nach der Titelseite der Creditreform als gewerbliches Unternehmen. Jedoch haben wir keine eigene Homepage gefunden, der Verein ist nur auf der FFFD-Homepage erwähnt.

Über die Arbeit, die Ziele und die Sinnhaftigkeit solcher Bewegungen kann und muss sich jeder seine eigene Meinung bilden. Das ist in der Demokratie nun mal so – es gibt Aktivisten, Sympathisanten und Kritiker. Es darf und kann aber in Bezug auf das Finanzgebaren dieser Organisationen

keine zwei Meinungen geben. Dies wäre vielen kleinen Gewerbetreibenden, Firmen und Vereinen gegenüber ungerecht.

- Werden hier Steuern auf Unternehmens- wie auf Arbeitnehmerebene bezahlt?
- Werden für die Arbeitnehmer Sozialabgaben abgeführt?
- Sind die Mitarbeiter ordentlich mit Arbeitsverträgen wenigstens zu Mindestlohnkonditionen angestellt?
- Werden Zuwendungen als Einnahmen angegeben und bilanziert?
- Wird eine ordentliche Bilanz beziehungsweise eine GuV erstellt?
- Werden tatsächlich keine „Spendenquittungen“ ausgestellt?
- Reichen die Spender die zur Verfügung gestellten Beträge nicht doch bei der Steuer ein?
- Profitieren einzelne Personen unverhältnismäßig von den Geldern?

Wer Kapitalismus ablehnt oder bekämpft, zum Schwarzfahren in ÖPNV öffentlich aufruft, aber gleichzeitig Bankkonten mit Millionenbeträgen füllt und um „Spenden“ bittet, die eigentlich steuerpflichtige Zuwendungen sind, führt das Finanz- und Steuersystem der Bundesrepublik Deutschland ad absurdum. Und das Verständnis der Aktivisten zur Demokratie macht allein schon die Einstellung deutlich, ob man einer Vorladung bei Gericht folgen sollte oder nicht.

Sorgen macht mir vor allem, dass dies scheinbar nur wenige Politiker wirklich aus der Ruhe bringt.

Mein Plädoyer: Man sollte – nein man MUSS diese Bewegungen einfach wie ein Unternehmen behandeln – mit Unternehmenssitz und Rechtsstand – und mit allen Vor- und Nachteilen eines kapitalistischen Unternehmertums.



## Menschlich, herzlich, verbindend und nachhaltig – So kann das E und S von ESG (Environment Social Governance) auch sein

Die Redaktion des FOR sprach mit Daniela Becker,  
Vorstandsvorsitzende und Chief Executive Officer bei CareTaker



**Auf der vom Autor moderierten ZInsO-Praktikertagung befasste sich ein Vortrag mit dem Thema ESG auf wissenschaftlicher und juristischer Ebene. Es geht aber auch anders. Die menschliche Seite von E und S praktiziert Daniela Becker von CareTaker seit vielen Jahren. Früher hat man ein solches Geschäftsmodell despektierlich nur als Concierge-Service bezeichnet. Wir waren bei CareTaker und haben die Vorstandin über ihre Philosophie befragt:**

**Frau Becker, Sie bieten einen auf nachhaltige Dienste ausgerichteten Empfangs- und Concierge-Service für Büros, Wohnungen und Studentenapartements an. Wodurch unterscheidet sich CareTaker von den klassischen Anbietern? Wie steigert Ihre Leistung aus Ihrer Angebotspalette ein Rating in einer ESG-Strategie-Bewertung?**

Durch die veränderten Ansprüche der Immobilieneigentümer, verbunden mit den ESG-Kriterien, arbeiten wir ein Stück weit wie eine Eventagentur. Wir liefern Nachhaltigkeits-Aktionen oder Events für Immobilien, die

gleichzeitig ESG-Kriterien erfüllen, am liebsten gekoppelt mit Digitalisierung. Hierbei werden vor allem Dinge umgesetzt, die durch das „E“ und das „S“ gefordert sind, wie Umweltschutz, schonender Einsatz von Rohstoffen, Klimaschutz, Gesundheitsschutz, faire Arbeitsbedingungen, Arbeitssicherheit, etc. Wir sind die gute Seele des Hauses im Namen des Eigentümers und stehen gleichzeitig in direktem Kontakt mit den Mitarbeitern oder Bewohnern der Immobilie. Nachhaltige Events vor Ort koppeln wir, sofern möglich, mit einer Mieter-App oder Empfangsdiensten.

Die größte Akzeptanz gibt es, wenn wir mit einer persönlichen Umfrage oder einem Workshop starten, zu dem alle Objektnutzer eingeladen sind. Daraus entsteht ein Plan, wie man schrittweise dem Objekt und seinen Stakeholdern Gutes tun kann. Die entwickelten Maßnahmen dienen dazu, die Immobilie aufzuwerten und gleichzeitig ESG-Kriterien zu erfüllen. Die sich aus dem Plan abgeleiteten Aktionen können ganz unterschiedlich sein. Events können beispielsweise eine Tauschbörse vor Ort oder digital sein, Fitnesstage, eine Fahrrad-Challenge, gemeinsame Gartenverschönerung, Einweihung eines Bienenstocks oder etwa ein Fahrrad-reparaturtag sind Dinge die gut an-

kommen. Parallel bieten wir dauerhafte Services für alle Nutzer der Immobilie an, wie Nachbarschaftshilfe, Einkaufsservices, Seniorendienste, Apothekenlieferung, Umwelttipps, und anderes. All dies ist nicht kostenintensiv, jedoch individuell abzustimmen, je nachdem, um welche Art von Immobilie es sich handelt.

Kurz: Wir sorgen als Community Manager für positive nachhaltige Stimmung für den Eigentümer und erfüllen gleichzeitig die ESG-Kriterien.

**Für welche Immobilienarten macht es Sinn, solche Wertsteigerungen zu realisieren?**

Unser ESG-Community-Konzept eignet sich sehr gut für alle Wohn- und Büroimmobilien, im günstigen sowie im gehobenen Preissegment, von Studenten bis hin zu Rentnern, allerdings erst ab ca. 50 Wohneinheiten bzw. etwa 4.000 m<sup>2</sup> BGF.

**Wie kann aus Ihrer Sicht das soziale „S“ von ESG sinnvoll umgesetzt werden?**

Beim „S“ und auch bei einem Teil vom „E“ der ESG-Kriterien geht es nicht um das nachhaltige Bauen, sondern eben auch um die gesamte Lebensdauer der Immobilie, also die Nutzung. Auf die konzentrieren wir uns. Wie kann man agiler in der Zukunft zusammenarbeiten und leben? Wie können wir besser kooperieren? Wie kann jeder Nutzer einer Immobilie schrittweise lernen, gesünder und nachhaltiger zu leben? Jede positive Veränderung muss sich eben auch in den Köpfen Aller entwickeln. Gerade dann wird der nachhaltige Impact, den eine Immobilie hat, besonders groß. Wir sollten beginnen, über den gesamten Lebenszyklus der Immobilie und alle Nutzer des Hauses nachzudenken. Wie kann man deren Lebensqualität erhöhen? Wie kann man ihre Zufriedenheit in Bezug auf



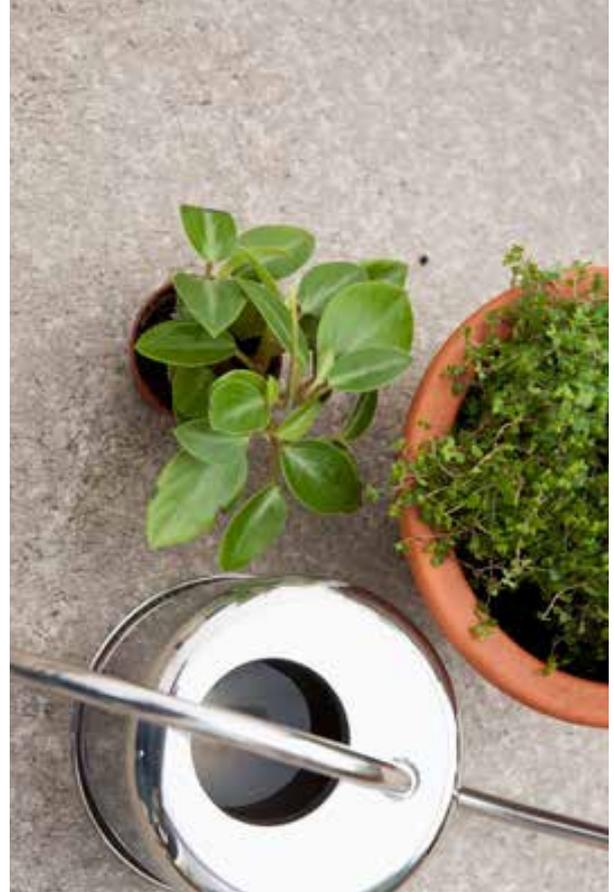
die Immobilie verbessern? Wie kann jeder Nutzer sich als Teil des Hauses fühlen? Letztendlich leben Menschen in Häusern und all diese Menschen wollen selbstbestimmt, frei, in Frieden und gesund leben. Wenn wir es schaffen, den Menschen ein solches Umfeld zu kreieren, werden sie in den Häusern bleiben wollen und sich mitverantwortlich für ihr Umfeld fühlen. Der digitale Community-Manager kann all diese Aspekte ermöglichen, nach und nach.

### Haben Sie Beispiele für innovative Quartiere, die diese Art von Leistungen bereits anwenden?

Wir betreuen ein Wohnquartier im Süden Berlins, welches gleichzeitig eine Mieter-App hat. Dieses Objekt hat eine Vielzahl an Gemeinflächen, wie share-kitchen und share-rooftop. Diese Flächen vermarkten wir für den Eigentümer, betreuen die App und organisieren nachhaltige Community-Events. Ebenso betreuen wir eine Büroimmobilie in Hamburg mit Community-

Events, neben dem Empfangsdienst. Schon für kleine Budgets lassen sich die Mieter in diesen Objekten zufriedenstellen und werden motiviert, ins Büro zu kommen. Dieses Jahr möchten wir beispielsweise ein Fitnessfahrrad in der Lobby positionieren, auf dem man sich seinen Smoothie für die Mittagspause mixt, während man in die Pedalen tritt. Letztes Jahr haben wir Kräutertöpfe zum Würzen des Mittagessens an die Mitarbeiter verteilt. Diese Kräuter wurden daraufhin von ihnen gegossen und gepflegt. Alles auch kleine Anreize um regelmäßig das Büro zu nutzen.

Man darf jedoch nicht vergessen, dass jedes Gebäude einzigartig ist - genau wie seine Nutzer. Daher ist abzuwägen, welche Aktion auf welches Haus, zu welchen Nutzern passt und dann auch den passenden Erfolg einfährt.



### Hand aufs Herz: Welche Kosten muss man für diese Wertsteigerung einkalkulieren und sind diese refinanzierbar?

Grundsätzlich können wir einen Community-Service ab ca. 1.500 € monatlich umsetzen. Refinanzieren kann man dies über eine verbesserte Mietrendite, da die Attraktivität des Objektes, ggf. die Infrastruktur und der Wohlfühlfaktor der Nutzer gesteigert wird.

Herzlichen Dank für den spannenden Einblick,  
Frau Becker!



## Investment Professionals erwarten neben deutlichen Preiskorrekturen auch sinkende Immobilienquote von Multi-Asset-Managern

*In der DVFA-Monatsfrage Februar wurden die Investment Professionals nach den Implikationen von hoher Inflation und Zinswende für die Immobilienallokation von Pensionskassen und anderen Multi-Asset-Investoren befragt. Nach Jahren eines sehr guten konjunkturellen Verlaufs im Immobiliensektor hat die Branche massiv mit den Auswirkungen des Zinsanstiegs zu kämpfen. Die Umfrageergebnisse bestätigen erste sichtbare Anzeichen in Bezug auf deutliche Preiskorrekturen, deuten jedoch auch auf weitere strukturelle Anpassungen hin.*

Durch „Im Umfeld sinkender Renditeerwartungen für den Immobiliensektor erwarten unsere Mitglieder tendenziell eine Reduktion der Immobilienquote in den Portfolios von Multi-Asset-Investoren“, kommentiert Thorsten Müller, DVFA-Vorstandsvorsitzender und Mitglied der DVFA-Kommission Immobilien.

„Die Einschätzung bzgl. der Immobilienaktien überrascht mich – hier hätte ich ein klareres Signal erwartet, dass „das Schlimmste“ bereits überstanden ist. Auch eine signifikante Anpassung der Immobilienquoten nach unten könnte den Markt neben den aktuellen Zinseffekten auf Preise zusätzlich belasten“, kommentiert Prof. Dr. Sven Bienert MRICS REV, Universität Regensburg und Mitglied der DVFA-Kommission Immobilien.

### **Sinkende Immobilienpreise werden erwartet – Korrektur sollte 2023 10 % nicht übersteigen**

Für das Jahr 2023 erwarten 71 % der Teilnehmer über alle Segmente und Regionen betrachtete sinkende Preise. Überwiegend sollten die Korrekturen im Preisband von minus 5 bis 10 % notieren – nur jeder zehnte Teilnehmer der Umfrage erwartet stärkere Einschnitte von über 10 %. Die Ergebnisse decken sich somit mit anderen Studien und auch dem aktuell bereits beobachtbaren Markttrend. Der Umfang wäre somit „verdaubar“; Horrorszenarien, wie von einigen Markt-Auguren prophezeit, sind aus Sicht der DVFA Investment Professionals eher nicht zu erwarten.

### **Attraktivität sinkt im komparativen Vergleich – Rückläufige Immobilienquoten erwartet**

Während der letzten 10 Jahre stieg im Durchschnitt die gesamte Immobilienquote (direkt und indirekt gehalten)

von Anlegern, die in diverse Anlageklassen investieren – auf über 12 % bis Ende 2021. Gefragt wurde nach der künftigen Entwicklung der aktiven Allokation (prozentualer Immobilienanteil am Gesamtvolumen der Anlagen bzw. Immobilienquote) von Multi-Asset-Investoren in Immobilien in Deutschland. Die Frage bezog sich zum einen auf eine Schätzung für 2023 und zum anderen auf eine mittelfristige Perspektive über mehrere Jahre.

Für 2023 erwarten fast 50 %, dass die Quote maximal gleichbleibt (27 %) oder bereits sinkt (20%). Was die mittelfristige Perspektive betrifft, so glaubt sogar jeder vierte Befragte (25 %) an eine sinkende und nur 21 % an eine stabil bleibende Quote. Eine Steigerung der Immobilienallokation in 2023 oder mittelfristig erwartet nur ein verschwindend kleiner Teil.

### **Steigende Yields, sinkende Kaufpreise und nachlassende Total Returns bei Immobilienanlagen**

Die Ergebnisse sind im aktuellen Marktumfeld nachvollziehbar. Anleihen und andere Anlageklassen gewinnen an komparativer Attraktivität gegenüber Immobilien. Sinkende Immobilienbewertungen reduzieren das Fondsvermögen und das steigende Zinsniveau erschwert die Finanzierung. Anschlussfinanzierungen werden teurer und erfordern auch teilweise Nachschüsse aufgrund steigender Anforderungen an die Eigenkapitalquote (sinkende LTVs). Entsprechend erwarten fast 3/4 aller Befragten (73 %), dass die Gesamtrendite (in Form des Total-Return aus Wertänderungs- und Cashflow-Rendite) von Immobilienanlagen dieses Jahr im Vergleich zu allen anderen Anlageklassen unterdurchschnittlich sein wird.

Letztlich werden die bisher als Kapitalquellen bzw. direkt als Käufer auf-

tretenden Pensionskassen bzw. andere Multi-Asset-Investoren vermehrt auf die Verkäuferseite wechseln und dem Markt so Liquidität entziehen – mit entsprechenden Auswirkungen für die Immobilienbranche. Einzelne Fonds berichten bereits über rückläufige Kapitalzusagen im Vergleich zum Vorjahr. Ob es lediglich bei Zurückhaltung im Neugeschäft bleibt oder im Jahresverlauf auch Kapitalrückgaben einsetzen werden, bleibt hingegen abzuwarten, ergänzt Sven Bienert.

### **Ausblick bei Immobilienaktien weiter unsicher**

Bei den deutschen Immobilienaktien bleibt die Situation auch 2023 weiter unübersichtlich; das urteilt beinahe die Hälfte der Teilnehmenden (46 %). 25 % schätzen, dass die Bodenbildung bereits durchlaufen ist, ein knappes Drittel (29 %) und damit sogar etwas mehr, erwartet die Talsohle jedoch erst im laufenden Jahr.

Trotz der bereits massiven Preiskorrekturen bei Immobilienaktien von teilweise über minus 50 % im vergangenen Jahr und dem allgemeinen Vorlauf im Vergleich zur Marktentwicklung bei Direktinvestments: ein klares Signal für einen Einstieg wird hier scheinbar noch nicht gesehen! Während der Mietmarkt durch Zugang und Indexierungen gestützt wird, sind die Auswirkungen von rezessiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, hoher Inflation, steigenden Zinsen und möglicher Druck auf das Preisniveau der Immobilienbestände weiterhin Unsicherheitsfaktoren.

### **Eigenwahrnehmung des deutschen Immobilienstandortes“ neutral**

Im europäischen und internationalen Vergleich stuft die Mehrheit der ausschließlich inländischen Umfra-

geteilnehmer (63 %) den Immobilienstandort Deutschland dennoch als „neutral“ ein - 23 % der Befragten beurteilen diesen gar als überdurchschnittlich attraktiv. Diese Wahrnehmung des eigenen Marktes steht im Gegensatz zur aktuellen Außenwahrnehmung: in Studien von RICS zum Sentiment wird Deutschland im europäischen Kontext bspw. unterdurchschnittlich beurteilt.

### **Inflationssicherung schafft keinen Ausgleich für Zinsanstieg**

Die Zinsentwicklung belastet Immobilien im Vergleich zu anderen Anlageklassen überproportional negativ, sagen 70 % der DVFA Investment Professionals. Überraschend: nur 5 % meinen, dass keine Belastung zu erwarten ist, weil der Zinsanstieg bei gleichzeitig hoher Inflation durch Indexanpassungen positiv für Immobilien sei. Das Votum ist somit eindeutig: das Argument, die Inflation würde letztlich über die indexgesicherten Mieten den Wertausgleich bewirken, ist aus Sicht der Teilnehmer kritisch zu hinterfragen. Zu gravierend sind die negativen Implikationen des raschen und deutlichen Zinsanstiegs.

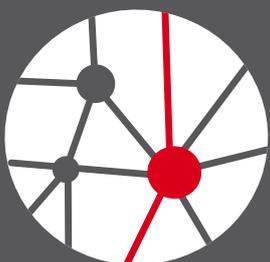
### **Mehrheit sieht Zielallokation kleiner gleich 10 % aller Anlagen**

Immobilien – der „safe haven“ defensiver Anleger wie beispielsweise Pensionskassen? 2/3 der Befragten empfiehlt hier eine Gesamtallokation (Direktanlage, Immobilien-Depot und indirekte Immobilienanlagen) von bis zu 10 % (50 % empfohlen 5-10 %, sowie 18 % nur 0-5 %). Immerhin 1/3 empfiehlt auch weiterhin eine Quote von über 10 %.



Pressemeldung DVFA e.V. -  
Berufsverband der Investment  
Professionals

Anzeige



Netzwerk



Kommunikation



Recruiting

**rohmer**medien

rohmer medien consult gmbh

Tel. +49 (0)5242 9012-50

Fax +49 (0)5242 9012-51

E-Mail [info@rohmer.de](mailto:info@rohmer.de)

[www.rohmer-medien.de](http://www.rohmer-medien.de)



## Berichterstattung Weltwirtschaftsforum in deutschen Medien im Januar 2023



### Süddeutsche Zeitung

*Unter dem Strich seien Konzerne und Superreiche die Gewinner von Corona-Pandemie und Energiekrise, hielt Oxfam fest. So habe das reichste Prozent der Weltbevölkerung seit Beginn der Corona-Pandemie rund zwei Drittel des weltweiten Vermögenszuwachses kassiert. In Deutschland sei der Trend noch deutlicher. Vom Vermögenszuwachs, der 2020 und 2021 in Deutschland erwirtschaftet wurde, entfielen demnach 81 Prozent auf das reichste eine Prozent der Bevölkerung.*

Auch Entwicklungsministerin Svenja Schulze hält diese Entwicklung für gefährlich. „Pandemie, Konflikte und nicht zuletzt der russische Angriffskrieg haben uns um Jahre zurückgeworfen bei Armut, Hunger, Gesundheit oder Bildung - während die Reichen noch reicher geworden sind“

#### Steigende Lebenshaltungskosten sind das größte kurzfristige Risiko.

Die Lebenshaltungskostenkrise ist aktuell das größte kurzfristige Risiko für die Menschheit, während das Scheitern von Klimaschutz und Klimaanpassung die größten langfristigen Risiken sind. Zu diesem Ergebnis kommt der Weltrisikobericht 2023, den das Weltwirtschaftsforum (WEF) vor seinem jährlichen Treffen in Davos vorgestellt hat.

Die Corona-Pandemie und der Krieg gegen die Ukraine hätten gegenwärtig Energie-, Inflations-, Ernährungs- und Sicherheitskrisen wieder in den Vordergrund gerückt, heißt es in dem Bericht. „Zu Beginn des Jahres 2023 steht die Welt vor einer Reihe von Risiken, die sich sowohl völlig neu als auch unheimlich vertraut anfühlen“

DIE ZEITUNG

### Handelsblatt

„Kurshalten ist mein Mantra in der Geldpolitik“- EZB-Chefin verteidigt Zinserhöhungskurs

Im Kampf gegen die Inflation dürften Notenbanker nicht nachlassen, betonte Christine Lagarde. Sie warnte zudem vor übermäßigen und nicht zielgerichteten Staatsausgaben. Sie könnten die Inflation weiter anheizen.

#### Davos tanzt mit dem Teufel

SZ

Auf dem Weltwirtschaftsforum ist die Hoffnung für künftiges Wachstum ausgerechnet: China. Doch Chinesen sind kaum anwesend. In die Lücke springen andere Länder...

# Handelszeitung

## Ein neuer Diskurs zur Nachhaltigkeit und alte Widersprüche

Eines der dominierenden Themen in Davos war, wie schon früher, die Nachhaltigkeit und der Klimawandel. Dieser Diskurs hat sich weiterentwickelt, wie sich in verschiedenen Veranstaltungen und Gesprächen gezeigt hat.

Noch vor wenigen Jahren war am WEF das Thema Nachhaltigkeit stark ideologisch aufgeladen. Bekenntnisse zum Ziel und die Kritik an der Bereitschaft, wirklich genug zu tun, dominierten die Auseinandersetzungen. Diesmal haben sich die meisten Debatten mit den Details befasst: Was, wie genau und in welchen Bereich getan wird und noch getan werden muss und wie die Transparenz erhöht und wie Greenwashing verhindert werden kann. Und man wollte voneinander lernen. Dieser pragmatische und lösungsorientierte Umgang mit dem Thema ist der wohl grösste Verdienst des diesjährigen WEF.

Im ärgerlichen Widerspruch dazu standen aber das konkrete Verhalten vieler Teilnehmenden, die sich per Jet oder Helikopter einfliegen liessen, und der Alltag auf den Davoser Strassen. Trotz relativ geringen Distanzen kurvte da eine ganze Armada von Limousinen auf und ab – kaum eine davon elektrisch betrieben. Von erfrischender Bergluft war da wenig zu spüren. Im Gegenteil. Letztlich spiegelt auch die Nachhaltigkeitsdebatte das Grundthema und das Grundproblem des WEF: die fragmentierte Welt.

*Finanzmarkt und Fachleute blicken wieder positiver in die Zukunft. Da wundert es, dass die Top-Manager beim Weltwirtschaftsforum in Davos düsterer gestimmt sind als je zuvor. Das ist gefährlich, denn der Pessimismus kann leicht zur sich selbst erfüllenden Prophezeiung werden.*

Wer geglaubt hat, in den Chefetagen der Weltkonzerne sei schon die Zuversicht zu verspüren, die die Finanz- und Rohstoffmärkte neuerdings verbreiten, sieht sich getäuscht. Wer hat denn nun recht? Die Märkte, die eine zurückgehende Inflation signalisieren, eine offenbar sanfte Rezession und sogar wieder deutlich steigende Börsen?

DIE WELT

taz.die tageszeitung

## Verlangsamten und beschleunigen

Der Zeitgeist dreht sich, Kapitalismuskritik ist in. Aber will man in einer müden, langsamen Gesellschaft leben? Doch wenig Wachstum bedeutet nicht unbedingt wenig Dynamik. Kritik am Kapitalismus ist neuerdings wieder en vogue. Selbst Klaus Schwab, der Chef des großen Managertreffs von Davos, hat das Thema auf die Agenda gesetzt. Mehr demokratische Regulierung für die Märkte, höhere Steuern auf große Einkommen und Vermögen, mehr Investitionen in öffentliche Infrastruktur und Bildung – auf eine solche Politik können sich mehr Leute einigen als früher. Der Zeitgeist dreht sich. Schwieriger zu beantworten ist die Frage des Wachstums. Haben wir davon zu viel, ist weniger ratsam? Vielleicht wäre eine Doppelstrategie angebracht – verlangsamen und beschleunigen.





## Wirtschaftshoffnung China? Der Elefant im Raum beim WEF

Manche setzen auf China große Hoffnung für die Weltwirtschaft, anderen treibt das Reich der Mitte die Sorgenfalten auf die Stirn. Beim Weltwirtschaftsforum ringen Wirtschaft und Politik um den richtigen Ton.

Davos - Sie sind zwar kaum vor Ort, doch in aller Munde: Für chinesische Unternehmen kommt das Weltwirtschaftsforum in Davos nach Ende des Corona-Lockdowns zwar noch etwas zu früh. Doch auf den Podien, in Flurgesprächen und Interviews kommt man trotzdem kaum an ihnen vorbei. Ist China der kommende Markt und die Hoffnung für eine Erholung der krisengeschüttelten Weltwirtschaft? Oder doch eher eine Gefahr, angesichts von Protektionismus und enormen einseitigen Abhängigkeiten europäischer Unternehmen vom chinesischen Markt oder seinen Produkten? In Davos ringen Unternehmer und Politik um den richtigen Umgang mit dem Reich der Mitte



## WELTWIRTSCHAFTSFORUM 2023 – auch kurz WEF oder WWF genannt

Great Reset – Lobbyorganisation – Agendagestaltung – Feindbild, das Weltwirtschaftsforum in Davos ist mit 2.700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer der wichtigsten Gradmesser und Meetingpoint für ökonomische und gesellschaftliche Weltbetrachtung. Das Motto des Treffens 2023 lautete: „Zusammenarbeit in einer fragmentierten Welt.“ Was hat es gebracht?

Der große Fokus war die Bedeutung und die Folgen der Inflation. Dass es eine Konferenz der Widersprüche ist, zeigt allein schon der Veranstaltungsort. Ein Schweizer Bergdorf. Der Bürgermeister Philipp Wilhelm ist erstmals ein Sozialdemokrat – 34 Jahre jung und ehemals Gegner des WEFs. Heute nach Medienberichten ein Fan der Veranstaltung, da diese sich verändert hat. Heute sind auch Kapitalismuskritiker und NGO zu Gast. Aber auch die politischen Gäste und die ökonomische Elite spricht viel von Klimaschutz und gesellschaftlicher Veränderung.

Wie kann man das Fazit 2023 zusammenfassen? Wir befinden uns nicht in DER Krise – sondern in diversen Krisen. Diese Problemfelder reichen vom Klimawandel über Energieversorgungssicherheit und den stotternden Wirtschaftsmotor bis hin zum hochemotionalen Thema Krieg in Europa.

Eines wurde auch deutlich: Das Primat der Politik durch Mietpreis- und Gaspreisbremsen und vielem mehr hat die Führung durch die Wirtschaft wieder abgelöst. Serieninsolvenzen und Bau- bzw. Investitionsstopp sind die Folge. Aber der Staat – das bekräftigen alle Beteiligten – kann nicht alles ausgleichen. Wirtschaftsliberale Ökonomen sprechen hinter vorgehaltenen Hand inzwischen schon von einer politischen Tendenz zur Staatswirtschaft. Man wird sehen, wie lange dies dargestellt kann.

Kurz gesagt: Ein Impulse des WEFs für eine bessere Welt ist sicherlich da, aber zur Zeit schwierig zu realisieren, gleichzeitig aber um so dringlicher. Denn Wirtschaft braucht Debatte. ■

# Hundertjährige Austria-Anleihe ist besser als jeder Krimi

Wenn eine Geldanlage zum Seismografen der Finanzwirtschaft wird



2017 hatte der Staat Österreich einen erstaunlichen Schritt gewagt. Man emittiert eine 100-jährige Anleihe, die mit einem Zins i. H. von 2,1 Prozent ausgestattet war. Unser Magazin berichtet bereits damals, was es bedeutet, 100 Jahre lang einem Staat Geld

zu leihen. Und kam zu dem Fazit:

Ein erträgliches Geschäft für Vater Staat, ein schlechtes Geschäft für den Anleger.

Doch zunächst kam es anders als wir dachten. In der Nullzinsphase und Anfang der Coronazeit waren die Staatsanleihen äußerst beliebt und der Kurs der Anleihe stieg auf über 200 Prozent. Das sah also positiv aus - hätten die Anleger zu diesem Zeitpunkt verkauft. Denn heute, bei einem Zinsniveau von

rund 3 Prozent (Stand am 02/2023) liegt der Kurs der Anleihe bei 77 Prozent. Langlaufende Anleihen leiden unter steigenden Zinsen besonders stark und die vermeintlich sichere Staatsanleihe hat sich zu einem Risikopapier gewandelt. Eine Rücknahme zu 100 Prozent ist erst im Jahr 2117 sicher. Bis dahin ist der Anleger dem freien Spiel der Märkte ausgeliefert. ■

Die FOR-Meinung dazu:



FOR – family office report

### Ein Irrsinn-Projekt: Österreich gibt eine 100-jährige Anleihe heraus!

Kommentar von Edmund Pelikan

Blicken wir auf das Jahr 1917. Vor 100 Jahren war Deutschland noch ein Kaiserreich, der erste Weltkrieg war voll im Gange, in Russland kommt es zur Oktoberrevolution, die Welt steht kurz gesagt kopf. Entsprechend ging auch der Friedensnobelpreis an das Internationale Komitee des Roten Kreuzes.

Aber die folgenden 100 Jahre sind turbulent. Wir sehen die Goldenen Zwanziger Jahre, die Hyperinflation in der relativ instabilen Weimarer Republik, den Schwarzen Freitag, den Zweiten Weltkrieg, die schwere Nachkriegszeit, das deutsche Wirtschaftswunder durch die soziale Marktwirtschaft, die erste und zweite Ölkrise und die Terrorphase der RAF in den 70er Jahren. Die Stationen der zweiten 50 Jahre schenke ich mir hier, da man diese hoffentlich noch besser vor Augen hat.

Welcher Finanzpolitiker oder Staatsbanker will seinen Bürgern beziehungsweise Investoren über diese lange Zeit eine Anleihe verkaufen? Wo bleibt hier der Anlegerschutz? Das ist nicht nur unseriös, sondern grenzt bereits an Betrug. Oder es ist das offene Eingeständnis, dass man von vorneherein weiß, dass das Geld quasi nicht zurückgezahlt wird. Denn es ist eine einfache Rechnung:

Wenn wir nur von zwei Prozent Inflation ausgehen, hat sich der Geldwert dieser Anleihe nach rund 50 Jahre aufgelöst. Nach 100 Jahren hat der Staat ein ordentliches Geschäft gemacht, indem er die Anleihe mit dem Geldwert von 2117 zurückbezahlen muss – was auch immer dieser dann ist.

Wahrscheinlich tanzen die österreichischen Finanzpolitiker wie Rumpelstilzchen um das Feuer und singen: „Ach wie gut, dass niemand weiß, wie der Staat den Bürger besch...“

Wir sollten sehr sorgenvoll über die Alpen nach Wien blicken. Denn wenn Österreich seine sechs Milliarden Euro zu lediglich zwei Prozent Zinsen platzieren kann, wird dies schnell

Nachahmer finden. Für Griechenland sind solche Modelle über Eurobonds sicher schon längst in der Schublade, für finanzstarke Länder wie Deutschland wäre es ein Weg, sich langfristig die niedrigen Zinsen zu sichern. Und da man einerseits die EZB als Aufkäufer und durch Gesetze institutionelle Investoren wie Versicherungen dazu verdonnern kann, diese Ewigkeitsanleihen zu kaufen, ist der Absatz gesichert.

So kann ein volkswirtschaftlich schädliches und absolut sinnfreies Finanzprodukt eine prächtige Zukunft erleben. Denken Sie immer an das „Gebot“ in meiner Streitschrift „Monetäre Demenz“: Der Staat schützt Dein Geld nicht, er will es!

Die Achillesferse der Investmentbranche?

**Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser. Wir schaffen beides!**

Ihr Sachverständigen- und Fachmedienbüro für Sachwerte und Investmentvermögen

**truist.de**  
valued by epk media

**trusted first**  
the proof of trusted investing

**Vertrauen, zuerst**  
der Nachweis für vertrauenswürdige Investitionen

**epk media**

Altstadt 296 · D-84028 Landshut  
Tel. +49 (0)874 43 06 33 - 0  
Fax +49 (0)874 43 06 33 - 111  
info@epk24.de · www.truist.de

Unsere Berichterstattung im Jahr 2017

Sachverständigentätigkeit • Finanzpädagogik • Immobilien

## Entwicklung des weltweiten Containerumschlag-Index\*



Quelle: statista

# AUF ERHOLUNGSKURS

Der weltweite Warenverkehr per Containerschiff hat sich in den vergangenen Wochen erholt. Der Indexwert für den weltweiten Containerumschlag für den Dezember 2022 beträgt 124,3 Punkte. Das zeigt die Statista-Grafik auf Basis von Daten des RWI Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V. Die Erholung nach dem kräftigen Rückgang im Oktober 2022 hat sich damit verstärkt. Sie ging laut Quelle weiterhin von den chinesischen Häfen aus, hat inzwischen aber auch den Containerumschlag in Europa erfasst.

Zur Entwicklung des Containerumschlag-Index sagt RWI-Konjunkturchef Torsten Schmidt: „Die Erholung des Containerumschlags hat sich zum Jahresende verstärkt. Die Belebung erreicht nun auch die europäischen Häfen, so dass sich die Engpässe bei einigen Vorprodukten weiter verringert haben dürften.“

Der RWI/ISL Containerumschlag-Index ist ein Indikator des Welt Handels und der weltwirtschaftlichen Aktivität. Sein Vorteil gegenüber anderen Indikatoren beruht darauf, dass die zugrundeliegenden Daten sehr früh verfügbar sind, in der Regel 15 bis 20 Tage nach Ende eines Monats. Der Containerumschlag-Index nutzt die Tatsache, dass der internationale Warenverkehr nach wie vor im Wesentlichen per Containerschiff abgewickelt wird. Entsprechend ist der Containerumschlag in den Häfen ein wichtiger Indikator des weltweiten Handels mit verarbeiteten Waren.

In den Index gehen die vom ISL im Rahmen seiner Marktbeobachtung fortlaufend erhobenen Angaben von 88 internationalen Häfen ein. Um den Index zu bilden, werden zunächst die Containerumschläge der betrachteten Häfen addiert. Fehlende Monatsangaben werden mit Hilfe statistischer Verfahren geschätzt. Aus dem Ergebnis wird ein Index abgeleitet, in dem das Jahr 2015 als Basis dient und daher den Wert 100 annimmt. Aus dieser Reihe wird der Containerumschlag-Index abgeleitet, indem diese um saisonale Einflüsse und Kalendereffekte bereinigt wird.



## Größte Container-Reedereien nach Anzahl der Schiffe



## Stiftung Finanzbildung als Think Tank für Finanzbewusstsein bietet ab sofort das Vortrags-Highlight „Trusted Signatures“



### Wie wir lernen, dass (monetäres) Vertrauen die Grundlage für die (Finanz-) Wirtschaft ist.

Zielgruppe: Banken, Vermögensverwalter, Emissionshäuser, Maklerpools, Verbände, Finanzinstitute, Finanzberater

Wenn man die Worte Vertrauen und Geld in einer Internetsuchmaschine eingibt, kommt als einer der ersten Treffer ein Eintrag der Deutschen Bundesbank mit der Überschrift „Vertrauen – Kern des Geldes“. Es folgt die Erläuterung: „Vertrauen in das Geld zu schaffen und zu schützen ist die Kernaufgabe von Zentralbanken.“ Aber gleichzeitig ist das Vertrauen der Anleger zu halten oder zu gewinnen das größte Problem, das der Branche bevorsteht.

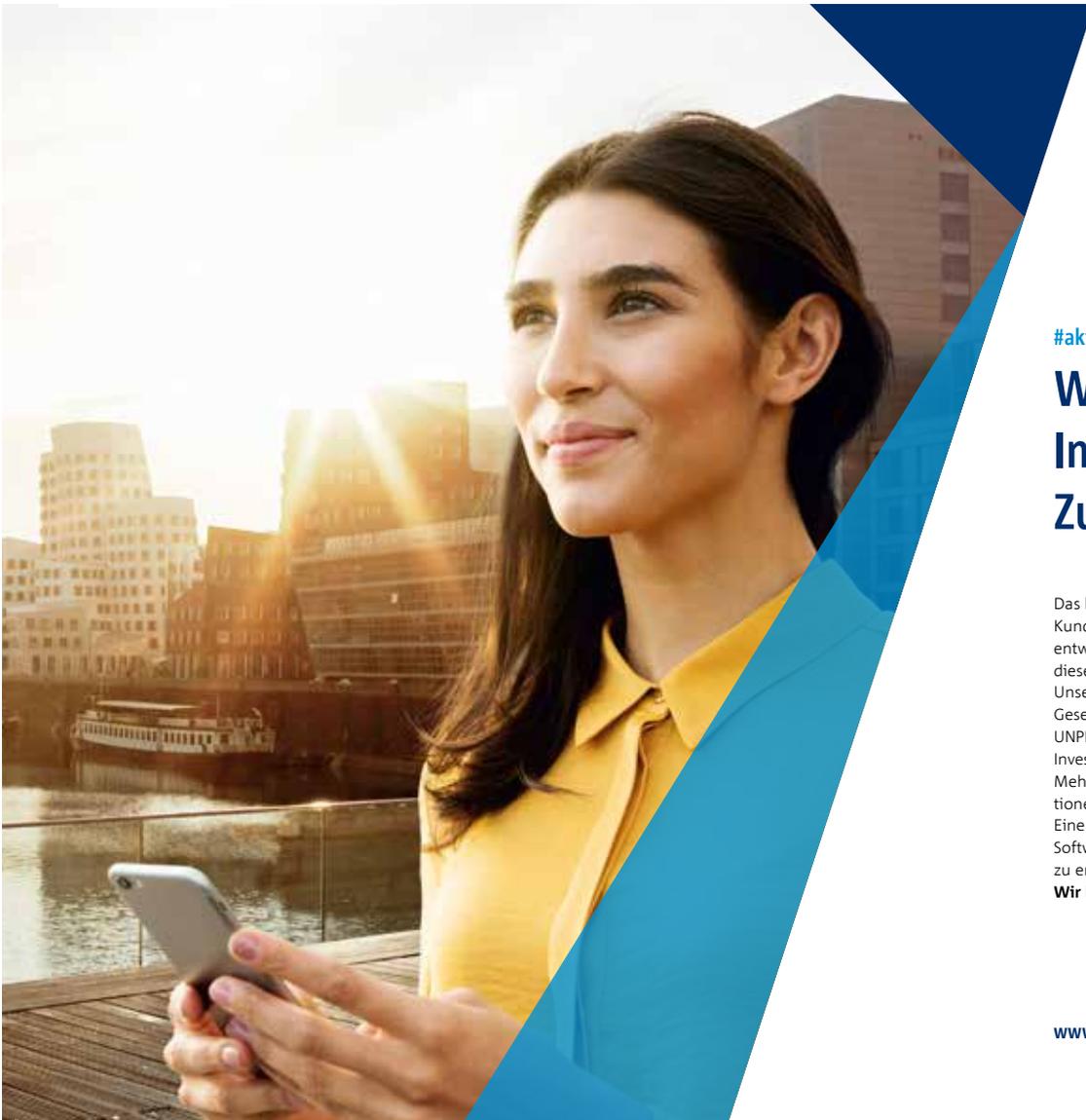
Wie erzeuge ich das „Wundermittel Vertrauen“ für meine Kunden? Wie transportiere ich Unterschiede zu meinen Mitbewerbern?

Das Geheimnis des langfristigen Erfolges liegt im Aufbau einer vertrauens- und resonanzökonomischen Strategie, in die es zunächst zu investieren gilt, die sich aber dauerhaft auszahlt. Vertrauen kann man nicht erzwingen, beschleunigen oder erkaufen. Das gerade bestehende Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Vertrauen eignet sich hervorragend zum Aufbau einer positiven Kundenbeziehung.

Als Think Tank der Stiftung Finanzbildung zeigen wir im Vortrag Bad Cases mit Trustwashing im Vergleich zu Best Cases mit Trustliving auf. Wir machen auf Fehler aufmerksam und liefern Lösungsansätze, besprechen warum Finanzunternehmen wie das Bankhaus Metzler oder das Emissionshaus Jamestown auch in schwierigen Marktphasen durch ihre Kundenbeziehungen getragen wurden. Lassen Sie sich abholen für eine ertrag- und erfolgreiche Zukunft. Gestalten Sie diese nicht auf Kosten ihrer Anleger, sondern mit ihren Anlegern Hand in Hand.

Der Vortrag ist als 30 Minuten Impulsvortrag, als 60 bis 90 Minuten Aktivreferat oder als Halb- bzw. Ganztagesworkshop buchbar!

Anzeige



#aktiverimmobilienmanager

## Wir vereinen Immobilie mit Zukunft

Das heißt, immer zuerst wahrzunehmen, was unsere Kunden und Partner brauchen. Wie der Markt sich entwickelt, wie Trends zu bewerten sind. Assets auf dieser Basis anzubinden und erfolgreich zu managen. Unser Weg ist nachhaltig, wir wollen einen Mehrwert für Gesellschaft und Umwelt schaffen. Deshalb haben wir die UNPRI-Initiative der Vereinten Nationen für verantwortliches Investieren unterzeichnet. Die Umsetzung ist spürbar: Mehrere unserer Immobilienfonds für private oder institutionelle Anleger sind bereits nachhaltig ausgerichtet. Eine offene Denkweise, agile Prozesse und zielorientierte Softwarelösungen sind die Grundlage, um unsere Ziele zu erreichen. Unser Weg geht in diese Zukunft.  
**Wir laden Sie ein, dabei zu sein!**

## Personelles

### **Plansecur komplettiert Geschäftsleitung mit Volker Britt**

Zum Anfang des Jahres ist Volker Britt in die Geschäftsleitung des Finanzdienstleisters Plansecur eingetreten. Er leitet dort die beiden Bereiche Finanzplanung und Produktmanagement. Bis 2010 war Britt schon einmal neun Jahre lang bei Plansecur, zuletzt als Bereichs- und Niederlassungsleiter.

Mit dem Neuzugang sieht Geschäftsführer Heiko Hauser das Topmanagement-Team von Plansecur als komplettiert an. Zur Geschäftsleitung gehören neben Volker Britt auch Matthias Hobein (IT), Stephan Marx (Organisation und Finanzen) und Wolfgang Stolz (Vertrieb). Die Bereichsleitung Personal verantwortet Birgit Möller.

Quelle: Plansecur

### **Hypovereinsbank baut Wealth-Management- und Private-Banking-Team aus**

Die Hypovereinsbank erweitert ihre Beratungsteams im Wealth Management und Private Banking. Seit dem 1. Januar leitet Tanja Sienitzki das Wealth-Management- und Private-Banking-Team in Stuttgart. Christian Röhke leitet das Private-Banking-Team in Düsseldorf.

Sienitzki wechselte von der Commerzbank, wo sie 29 Jahre lang verschiedene Beratungs- und Führungspositionen innehatte, nun zur HVB. Röhke kam von der Deutschen Bank, wo er 19 Jahre lang tätig war, zuletzt als Leiter des Private-Banking-Teams Düsseldorf Oberkassel.

Josef Schmid leitet für die Hypovereinsbank (HVB) das neue Private-Banking-Team Oberbayern Nord, das sich auf die Regionen Erding, Freising und Ingolstadt fokussiert. Die Hypovereinsbank gründet damit ein neues Private-Banking-Team für eine der einkommensstärksten Gegenden Deutschlands. Oberbayern, mit seinen Kreisen München und Starnberg, ist bundesweit nach Hamburg die Region mit dem zweithöchsten Bruttoinlandsprodukt je Einwohner. In Niederbayern übernimmt ab sofort Thomas Zehentbauer das neu gegründete Private-Banking Team-Niederbayern, dessen Gebiet sich von Landshut bis Passau erstreckt. Zehentbauer ist seit drei Jahrzehnten für die Hypovereinsbank im Privatkundengeschäft in der niederbayerischen Hauptstadt Landshut tätig.

Quelle: HypoVereinsbank

Anzeige

## IN EIGENER SACHE / STIFTUNG FINANZBILDUNG

Die Stiftung Finanzbildung gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) will 2023 den Weg zur rechtsfähigen Stiftung bürgerlichen Rechts gehen. Ähnlich wie bei einer Bürgerstiftung brauchen wir dazu die Hilfe von Unterstützern und Spendern für das zur Genehmigung notwendige Grundstockvermögen.

Bitte unterstützen auch Sie uns bei diesem wichtigen Schritt für eine unabhängige Finanzbildung:

- Mit einer Spende an das für das Grundstockvermögen errichtete Konto bei der GLS Bank IBAN DE24 4306 0967 1302 4060 00 (BIC GENODEM1GLS).
- mit einer Übertragung von Aktien, Anleihen oder Fonds/AIFs an das Vertrauensportfolio der Stiftung Finanzbildung.
- oder mit einer Fördermitgliedschaft in der Stiftung Finanzbildung.

Wir stehen Ihnen jederzeit gerne bei Fragen zur Verfügung!  
Werfen Sie gerne einen detaillierten Blick in unsere Info-Broschüre:



### **epk media GmbH & Co. KG**

Institut für Sachwerte, Investmentvermögen, Impact-Investing und Immobilien mit der Vertrauensmarke GENTDWELL REAL ASSET INTELLIGENCE

### **Stiftung Finanzbildung**

Der Think Tank für finanzökonomische Bildung und anlegerorientiertes #Finanzbewusstsein unter finanzbildungsforum.digital

### **K&P media-agentur**

Europäische individuelle Druck-, Foto-, und Grafikdienstleistungen insbesondere aus Polen unter guenstig-drucken.eu

epk media GmbH & Co. KG

Stiftung Finanzbildung gUG

K&P media-agentur UG

alle obenstehenden Firmen erreichen Sie unter:  
Altstadt 296 - D-84028 Landshut

# CODEX CULINARIA 1475

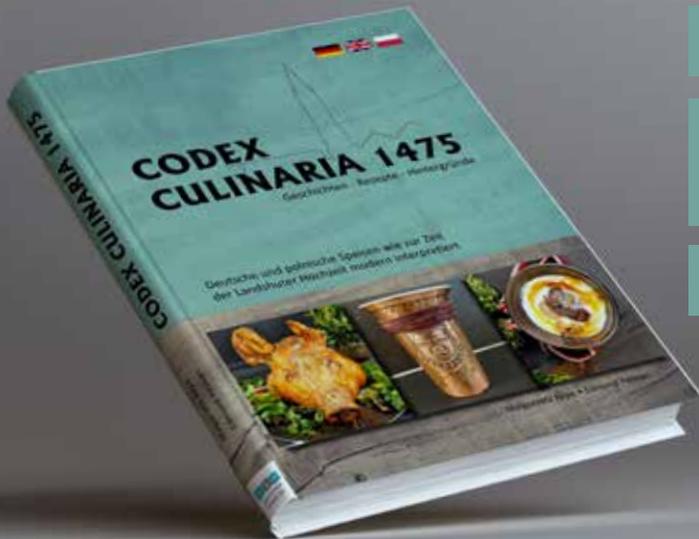
Geschichten - Rezepte - Hintergründe

dreisprachig

Geschichte rund um die LaHo

Rezepte des Mittelalters -  
historisch & modern interpretiert

Hintergründe und Interviews



Email an [sekretariat@epk24.de](mailto:sekretariat@epk24.de)

**Preis pro Buch:**

**39,95 EURO - inklusive MwSt.**

**+ 2,90 EURO Versand**

**Stückzahl:**

-----  
Vorname, Name

-----  
Firma

-----  
Straße

-----  
PLZ, Ort

-----  
E-Mail

-----  
Datum, Unterschrift

Bitte beachten:

Rechnungsstellung erfolgt per Email.

Versand erfolgt nach Geldeingang!

Diesen Coupon bitte ausgefüllt per E-Mail oder auf dem Postweg an die:

**epk media GmbH & Co. KG**

Altstadt 296 • 84028 Landshut • Tel.: +49 (0) 871 430 633 0

E-Mail: [sekretariat@epk24.de](mailto:sekretariat@epk24.de)



**BIST**



**WIRTSCHAFT**



**60 %**

der Jugendlichen zwischen 14 und 24 Jahren sparen regelmäßig. 2018 waren es nur 48%.

Quelle: Bundesverband deutscher Banken (veröffentlicht auf Statista am 01.05.2022)

Langfristiges Sparen ermöglicht größere Anschaffungen und Absicherung in der Zukunft!

Stiftung  Finanzbildung

Think & Do Tank für Finanzbildung

[www.gentdwell.de/die-stiftung](http://www.gentdwell.de/die-stiftung)